

Der Fall Foerster

Bericht zur Veranstaltung vom 23. Februar 2019

Am 27 Februar 2019 kam der promovierte Naturwissenschaftler Clemens Jochem nach Minden in die Synagoge, um dort Interessierten die Biographie von Willy Rudolf Foerster näher zu bringen.

Jochem hatte neben seiner Promotion damit begonnen, das Leben des bis dahin wenig bekannten Judenretters Willy Rudolf Foerster zu erforschen. Für diese Projektarbeit ließ er sich viele Dokumente aus internationalen Archiven kommen und sprach mit Foersterns Tochter Erica.

In einer anschaulichen PowerPoint Präsentation führte Clemens Jochem durch das Leben des Protagonisten.

Foerster war nach seiner Ausbildung und kurzer Tätigkeit in Deutschland auch in Russland als Ingenieur tätig, bevor es ihn nach Japan trieb. Dort gründete er eine Firma für japanische Maschinen mit deutschem Sicherheitsstandard.

In dieser Fabrik ließ er Juden aus Europa arbeiten, die dort vor dem NS-Regime nicht mehr sicher waren. Gemeinsam mit ihren Familien konnten sie per Schiff der Gefahr der Deportation entfliehen.

Hilfe und Vorschläge fand Foerster bei dem Jüdischen Flüchtlingskomitee, welches ihm in Not geratene Juden als Arbeiter vorschlug.

Durch diese Aktionen machte er sich wenige Freunde bei der deutschen Botschaft in Japan, weshalb er und auch seine japanische Ehefrau unter dem Vorwand der Spionage für die Sowjetunion und weiteren Delikten inhaftiert wurden.

Auch nach dem Krieg hatte Foerster weiterhin Schwierigkeiten: Als ursprünglicher Deutscher (seit 1936 staatenlos) wurde er von den Amerikanern enteignet und zurück nach Deutschland gebracht, wo er vor Gericht jahrelang vergeblich gegen die Enteignung vorging.

1966 starb Foerster, ohne seinen Besitz wieder erlangt zu haben.

Nach dem Vortrag wurden einzelne Fragen aus dem Publikum beantwortet. Dabei wurde der Vorschlag eines Zuschauers geäußert, Foersterns Lebensgeschichte zu verfilmen, da diese Geschichte ähnlich wie die Schindlers sehr bewegend und spannend ist.

Zuletzt gab es noch die Möglichkeit, Jochems Buch „Der Fall Foerster“ zu erwerben, in dem die Geschichte Foersterns ausführlich nachzulesen ist.

(Augustin Uhr,

Teilnehmer des Schüleraustausches mit Israel 2019)